

# Franz Hohler holt den Himmel ins Haus

**RAPPERSWIL-JONA Keine Besucher im Kunstzeughaus? Von wegen! Wenn Franz Hohler Himmelsgeschichten liest, ist das Haus voll.**

Den Himmel ins Haus holen – wer wollte das nicht? Das Kunstzeughaus vermittelt eine Ahnung davon: Sein phänomenales Dach ist einem Himmelszelt nachempfunden, über dem der richtige Himmel sich öffnet. «Out of the Blue – Aus heiterem Himmel» heisst auch die gegenwärtige Ausstellung der IG Halle, in der zwei Werke des Zürcher Fotografen Edy Brunner besonders auffallen. «Trans Atlantic» lässt 2240 kleine blaue Fotos von der Fahrt einer Kamera in einem Polyester-Ei über den Atlantik erzählen, von einer Reise, auf der es nichts als Wasser und Himmel gibt. Und gar 23 688 kleine Farbfotos erzählen von jenem 21. Juli 1969, als drei Männer dem Himmel so nah kamen wie nie jemand vor ihnen, und 600 Millionen Menschen an flimmernden TV-Geräten ihre ersten schwankenden Schritte auf dem Mond miterlebten. Edy Brunner, damals 26-jährig, hat jede Sekunde der Liveübertragung der Mondlandung am Schweizer Fernsehen als Einzelbild festgehalten und jedes Bild in ein Plastikrähmchen montiert, das seinerseits wieder wie ein Mini-Bildschirm aussieht.

## Tessiner Kirchenhimmel

Vierzig Jahre später holt Edy Brunner den Himmel wieder ins Haus, als er mit einer Doppelobjektivkamera die Kirchen- und Kapellendecken im Maggiatal fotografiert und im Buch «Cielo in Casa / Himmel im Haus» verewigt. Sein Freund Franz Hohler hat zu jedem Bild eine wunderbare Kurzgeschichte geschrieben. Peter Röllin, abtretender Leiter der IG Halle, lud Hohler am Mittwochabend zu einer Lesung ein. Und so erzählt Hohler unter dem Himmel des Kunstzeughauses, wie die Kirchendecke in Aurigeno zu zwei schwarzen Engeln kommt, oder wie das Jesuskind seinem Vater, dem Zimmermann, hilft, Bretter zu hobeln. Ein Kreuz will es nicht anfertigen, das ist ihm zu schwer. Hohler weiss auch auf den Tag genau, wann der Apostel Paulus mitsamt seinem Heiligenschein in den Wolken versinken wird und wie der Evangelist Markus seinen Löwen überlistet.

## Steckdose an der Decke

Die heitersten Geschichten sind die von den leeren Kirchen-



**Franz Hohler**, der Grossmeister der kleinen Form, holte den Himmel ins Kunstzeughaus.

Michael Trost

decken. An einer hat Edy Brunner lediglich eine Steckdose entdeckt und fotografiert. Die sei für den Föhn, mit dem die heilige Magdalena ihre Haare trocknen könne, wenn sie einmal vorbeikomme, legt Hohler dem Elektriker als Erklärung in den Mund. Das Publikum hat seinen Spass an solcher Fabulierkunst; einige schmunzeln bereits, wenn Hohler einen Titel vorliest.

Angefangen hat er seine Lese- stunde mit der Erzählung «Maggiatal» aus dem Sammelband «Der Autostopper». Darin zeigt sich die ganze Kunst des 74-Jährigen. Auf wenigen Seiten erzählt der Grossmeister der kleinen Form vom Verschwinden der Tessiner Bergbauernkultur; er schildert ein ganzes Jahrhundert, eine ganze Welt, und kein Wort ist zu viel, keines zu wenig.

Auf Wunsch von Edy Brunner, der in der ersten Reihe sitzt, liest Hohler zum Schluss die Geschichte vom Teufel, der Autostopp macht und von Jesus mitgenommen wird. Zusammen wollen sie den Papst in Rom erschrecken gehen, denn, so meint Jesus, der glaube ja schon lange nicht mehr an ihn.

So negativ wolle er nun aber doch nicht aufhören, sagt Hohler

und erzählt noch schnell von der Ameise, die von weit her ein Blatt zum Ameisenhaufen trägt.

Nun mag mancher denken, das sei sinnlos, beim Ameisenhaufen gebe es doch genügend Blätter. Nicht so bei Franz Hohler. Das Blatt ist ein Liebesbrief an eine andere Ameise, und die Liebe, sagt Hohler, die kommt eben von weit her.

Elvira Jäger